

schlechtsspezifische Gesichtspunkte in Bezug auf Lernen und pastorales Handeln völlig. Für die Zielgruppe der SeelsorgerInnen erscheint mir die Habilitationsschrift in Einzelfragen zu ausführlich. Das umfangreiche Spezialvokabular aus der Theoriediskussion der Didaktik verhindert ein flüssiges Lesen.

Linz

Monika Heilmann

RELIGIONSWISSENSCHAFT

♦ Von Stietenron, Heinrich: *Der Hinduismus*. (Wissen in der Beck'schen Reihe, 2158). Verlag C.H. Beck, München 2001. (128) Kart.

Unter den großen Religionen der Welt ist der – von uns so bezeichnete – „Hinduismus“ wohl eines der faszinierendsten, aber auch fremdesten Phänomene. Heinrich von Stietenron, emeritierter Professor für Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Tübingen, hat eine gut lesbare Einführung in diesen religiösen Kontext des indischen Subkontinents verfasst.

Im ersten Abschnitt (7–37) geht er auf die alten Hindu-Religionen ein, angefangen von der jahrtausendealten Induskultur über die Einwanderung der vedischen Arier bis hin zur Entstehung der Upanishaden und wichtigen Reformbewegungen in der Phase des Niedergangs der vedischen Opferreligion. Eindrücklich arbeitet von Stietenron entscheidende Wegstationen heraus, so zum Beispiel die Entstehung des Veda (kunstvolle, in Sanskrit verfasste Dichtung, welche „die ältesten Texte der gesamten indoeuropäischen Sprachfamilie“ [16] enthält) aus den reich entfalteten Opferriten sowie den Übergang vom Polytheismus zum Monismus, der in der „Identität von Atman und Brahman“ (23) seinen Ausdruck fand, später aber – sprachlich erkennbar durch „eine Verschiebung des Akzents von der ersten Silbe (bráhma) auf die zweite (brahmán)“ (31) – als Monotheismus in Erscheinung trat.

Der zweite Abschnitt (38–81) behandelt die großen monotheistischen Systeme des Vishnuismus, des Shivaismus und des Shaktismus. Bei aller Komplexität der Darstellung gelingt es dem Autor immer wieder, zentrale Einsichten auf den Punkt zu bringen, wenn er etwa schreibt: „Alles in der Welt der Maya ist vergänglich, auch die drei Manifestationen Shi-

vas, die bekannte Namen tragen. Es sind Brahma als Weltschöpfer, Vishnu als Welterhalter und Shiva als Weltzerstörer“ (79).

Im dritten Abschnitt (82–122) geht es um Fragen des gegenwärtigen Hinduismus: um die grundsätzliche „Empfänglichkeit für das Spirituelle“ (94), das Kastensystem, die zahlreichen Riten und Opfer, den Stellenwert der Volksreligion, aber auch um die politische Brisanz des „nationalen Hinduismus“. Hier sind es vor allem die Konflikte mit den islamischen Mitbürgern, die Indien vor schwerwiegende Probleme stellen. Aber – und darin liegt der hoffnungsvolle Ausblick dieses Buches – es ist gerade die Vielfalt der religiösen Traditionen, die eine große Chance birgt: Indien repräsentiert „nicht das Bild einer Religion, sondern das Bild einer Kultur, die es den Menschen erlaubt, ihren je unterschiedlichen religiösen Vorstellungen nachzugehen, ohne dass es deswegen zu Konflikten kommen muss“ (81).

Wer sich einen klaren Überblick über die religiöse Situation Indiens verschaffen will, findet in dieser Einführung von Stietenrons eine wertvolle Hilfe.

Salzburg

Franz Gmainer-Pranzl

♦ Butzkamm, Aloys: *Im Namen Allahs, des Allbarmherzigen. Eine kleine Einführung in den Islam*. Bonifatius-Verlag, Paderborn 2002. (121) Kart. Euro 13,30. ISBN 3-89710-234-X.

Dieses Büchlein, veröffentlicht vom Ansprechpartner für Fragen des Islam im Erzbistum Paderborn, bietet eine grundlegende Einführung in das religiöse Grundverständnis des Islam. In einfacher Sprache, unter Einbeziehung konkreter Erfahrungen und Gespräche sowie durch 74 Fotos erschließt Aloys Butzkamm einen lebensnahen Zugang.

Die Darstellung der Architektur von Moscheen und der darin vollzogenen Riten, Gebete und Gottesdienste, die Einführung in den Koran, in die Sunna, in das Leben des Propheten und in die fünf „Säulen“ des Islam ist spürbar von der Absicht getragen, Verständnis für das religiöse Leben muslimischer Mitbürger in Deutschland zu wecken, was zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung dieses Buches (ein Jahr nach dem 11. September 2001) zweifellos von hohem Wert ist. Kontroverse Themen, die oft von Missverständnissen und Vorurteilen be-